

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

567 (4.12.1928) Morgenausgabe

Badische Presse

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3,20
 A. im Voraus im Voraus od. in den
 Zweigstellen abgeholt 3.- A. Durch
 die Post bezogen monatlich 2,80 A.
 Einzelpreise: Fertigungsnummer 10 Pf.
 Sonntagsnummer 15 Pf. - Im Fall
 höherer Gemalts Streit Auslieferung
 bei der Beateher keine Anträge bei
 verbätetem oder Nicht-Erhalten der
 Zeitung Abbestellungen können nur
 jeweils bis zum 25. d. M. auf den
 Monatsheften angenommen werden.
 Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
 0,40 A. Stellenanzeige Familien-
 und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
 ermäßigter Preis. - Reklame-Seite
 2.- A. an erster Stelle 2,50 A.
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
 der bei Nichterhalten des Stieles bei
 gerichtlicher Streitreibung und bei Kon-
 kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
 und Gerichtsstand in Karlsruhe.

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
 Verbreitetste Zeitung Badens
 Karlsruhe, Dienstag, den 4. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von
 :: Ferdinand Zblerna ::
 Chefredakteur: Dr. Walter Schneider,
 Preisverteilung verantwortl.: Gu. Oetinger
 Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Böde;
 für auswärt. Politik: R. W. Baerleier;
 für badische Politik und Nachrichten:
 W. Dolinger; für Kommunalpolitik:
 R. Binder; für Lokal- und Sport:
 H. Volkmann; für das Reichstagen:
 C. Wesner; für Ober- und Kon-
 zert: Chr. Hertel; für den Ban-
 delteil: W. Feld; für die Anzeigen:
 Ludwig Weidlich; alle in Karlsruhe i. B.
 Berlin: Redaktion: Dr. Kurt Wetzer.
 Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
 Geschäftsstelle: Brief- und Commu-
 nalkasse-Code Postcheckkonto: Karls-
 ruhe Nr. 8355. Belegungen: Volk und
 Heimat / Literarische Umschau / Roman-
 Welt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
 Wandern und Reisen / Danks und
 Gärten / Karlsruhe'sche Vereins-Zeitung

Das Trümmerfeld in Chile.

Die Erdbebenschäden noch nicht zu übersehen.

Die Hilfsaktion der Regierung.
 m. Santiago (Chile), 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Bericht-
 erstatters.) Es ist vorläufig noch unmöglich, die genaue Anzahl der
 Opfer des heftigen Erdbebens anzugeben, das einen Teil Chiles in
 einen Trümmerhaufen verwandelte. Die Telefon- und Tele-
 graphenleitungen sind fast restlos zerstört, sodass man nur auf die
 Berichte der Flugzeugführer angewiesen ist, die das
 zerstörte Gebiet überflogen haben.
 Am meisten scheint der Ort Talca unter der Katastrophe gelitten
 zu haben. Hier wurden
 viele Familien unter den Trümmern der einstürzenden Häuser
 erschlagen,
 ein großer Teil der Gebäude geriet, wie man das bei allen Erd-
 beben beobachten kann, in Brand und machte die Bewohner des
 Ortes obdachlos. Die Bevölkerung wagt sich vorerst auch noch gar
 nicht in die Ortschaft, weil die weitere Erdstöße befürchtet.
 Ein Flieger, der die Stadt Talca in geringer Höhe überflogen
 hat, gab ein anfangliches Bild von den furchtbaren Verheerungen,
 die in dieser im Zentrum des Erdbebengebietes gelegenen Stadt an-
 gerichtet wurden. Das gesamte Geschäftsviertel wie auch der größte
 Teil der Wohnviertel der 40 000 Einwohner zählenden Stadt ist voll-
 kommen vernichtet. Tote liegen in den Straßen umher, und überall
 sieht man, wie sich die Überlebenden bemühen, Verletzte aus den
 Trümmern hervorzuziehen.

Die Regierung hat zur ersten Hilfe drei Kriegsschiffe in das Erdbebengebiet geschickt,

die sehr reichlich Lebensmittel, Verbandstoffe und Medikamente bei
 sich führen. Man erwartet, daß sich die ersten Zahlen von den Aus-
 wirkungen des Bebens bestätigen, und das bedeutet den Verlust von
 mindestens 300 Menschenleben. Allein in Talca sollen 100 Menschen
 getötet worden sein. Die Schwere der Verwüstungen, welche das
 Erdbeben angerichtet hat, geht schon daraus hervor, daß man den
 Sachschaden auf rund 60 Millionen Mark schätzt.
 Einige Städte sind faktisch von der Erdoberfläche verschwunden.
 Ueberall halten besondere Truppenabteilungen die Ordnung aufrecht,
 doch ist es bisher nirgends zu irgendwelchen Ruhe-
 störungen gekommen, da die Androhung der Todesstrafe im
 Falle von Plünderungen von der Bevölkerung respektiert wird. Ein
 Augenzeuge aus Talca, der vom Erdbeben am schwersten betroffenen
 Stadt, berichtete nach seiner Ankunft in Santiago, daß es den An-
 schein hatte, als werde die ganze Stadt in die Höhe gehoben. Darauf
 seien sofort Erdstöße entstanden, die ganze Häuser begruben, sodass
 alle Bewohner, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten,
 lebendig begraben oder durch einstürzende Gebäude getötet wurden.
**Das Beben war von fürchterlichem unterirdischen Donnern
 begleitet.**
 Ein notdürftig hergerichteter Verhandlungsplatz für die erste Behandlung
 der Verwundeten wurde gerichtet und die meisten der Verletzten
 während der letzten Nacht waren weitere schwächere Erdstöße
 zu verzeichnen. Bei Talca sind zwei Vulkane in Tätigkeit. Die
 Erdbebenwarten nehmen an, daß weitere Erdstöße folgen werden.

Die Schwierigkeiten der Koalitionsbildung.

Die Führerkrise im Zentrum. - Die Bedingungen der Bayerischen Volkspartei.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
 leitung.) Nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Eisenindustrie
 wäre theoretisch die Voraussetzung für den Beginn der Koalitions-
 verhandlungen, die der Reichstanzler ja eigentlich schon für den ver-
 gangenen Freitag angekündigt hatte, gegeben. Praktisch aber wird
 es zunächst kaum so weit kommen, schon aus technischen Gründen.
 Ende der Woche hat das Zentrum seinen Parteitag in Köln
 und wird vorher kaum Neigung haben, so kurz vor einer Entschei-
 dung, die für die weitere Haltung seiner Politik richtunggebend sein
 kann, auch nur unverbindliche Verhandlungen über seine stärkere
 Festlegung im Kabinett zu führen, zumal da im Zentrum vorderhand
 noch nicht alle Fragen geklärt sind. Herr Marx hat den Vorschlag
 niedergelegt, wer aber sein Nachfolger sein soll, darüber streiten die
 Gemüter sich noch sehr heftig. Herr Stegerwald findet als Gewer-
 schaftler starken Widerstand. Die Namen Esser, Zoos und Braun
 werden genannt, jeder von ihnen hat aber eigentlich mehr Gegner
 als Freunde. Herr von Guérard, der einmal der kommende Mann
 war, hat durch die Art, wie er die Fraktion im letzten Jahr geführt
 hat, viele Sympathien eingebüßt. Dr. Kaas und Dr. Ullrich sind
 ebenfalls nicht allen willkommen, sodass kein Mensch sagen kann,
 wie die Entscheidung fällt. Es wird sogar schon ganz ernst-
 haft davon gesprochen, daß Herr Marx gebeten werden soll, die Partei weiter zu führen, nur weil ein
 anderer Vorsitzender nicht zu finden ist. Jedenfalls ist im Augenblick
 das Zentrum so stark mit sich beschäftigt, daß es für Koalitionsver-
 handlungen weder Zeit noch Sinn hat.
 Dazu kommt, daß der Reichsaussenminister in den nächsten
 Tagen nach Lugano fährt und dort mindestens eine Woche fest-
 gehalten wird. Vor dem 15. Dezember wird er schwerlich zurück
 sein, und der Kanzler wird ungern auf seine Unterstützung bei den
 Verhandlungen verzichten wollen. Man wird also wieder eine
 Woche warten müssen.
 Inzwischen wachsen aber auch die tatsächlichen Schwierig-
 keiten. Die Bayerische Volkspartei hat am Sonntag in
 München getagt und dabei allerlei gesagt, was auf dem Zentrum-
 parteitag in Köln sein Echo finden soll. Dabei sind vor allem die
 Richtlinien bemerkenswert, die zur Voraus-
 setzung für jede Beteiligung der Partei an einer
 Koalition aufgestellt worden sind. Sie gehen in der
 Richtung der Aufrechterhaltung der Integrität der Länder, der An-
 erkennung der Rechtsansprüche Bayerns, der Ablehnung einer Ver-
 schlechterung des Finanzausgleichs und sehr weitgehender Forde-
 rungen gegen eine Reichsreform, wozu noch ein Antrag gegen jede
 Steuererhöhung und gegen die Steuervereinfachung von
 Bayern kommt. Das ist ein Programm, wie es eigentlich den
 sozialdemokratischen Wünschen Punkt für Punkt widerspricht. Da
 die Bayern aber für eine Mehrheitsbildung im Reich kaum zu ent-
 behren sind, wird Herr Müller, und vor allem der Reichsfinanz-
 minister Dr. Hilferding, es nicht leicht haben, gegen Anschauungen,
 wie sie in diesen Richtlinien vertreten sind, den Mehrbedarf an
 neuen Steuern durchzusetzen, denn ohne Steuerheranziehung des
 Biers wird es wohl kaum gehen.
 Die politischen und tatsächlichen Schwierigkeiten gegen eine Ko-
 alition sind also, wie schon dieser ganze Ueberblick zeigt, heute noch
 größer als vor einigen Wochen. Es spricht alles dafür, daß, wenn
 überhaupt ernsthaft, mit den Verhandlungen erst im
 neuen Jahr begonnen werden kann.

Ein weibliches Finanzgenie.

Die Finanzoperationen der Frau Bloch-Hanau.

F.H. Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
 Die Finanzoperationen der „Gazette du Franc et des Nations“ und
 der Frau Lazare Bloch-Hanau veranlaßten heute den sozialistischen
 Abgeordneten Jacques Chastanet zu einer Interpellation, worin
 er Auskunft über gewisse kühne Finanzoperationen verlangt, die täg-
 lich eine Gefahr für die französischen Sparer darstellen, ferner Aus-
 kunft über die Treibereien von Finanziers und endlich über die Not-
 wendigkeit, Mitglieder des Parlaments und der Regierung zu ver-
 bieten, daß diese Verwaltungsräten von zweifelhaften Finanzge-
 sellschaften angehören.
 Eine eigentliche Untersuchung wurde gegen Frau Bloch-Hanau
 noch nicht eingeleitet, aber der Staatsanwalt lud sie heute zu einem
 Verhör ein. Sie wurde aufgefordert, ihre Zustimmung zu einer
 gerichtlichen Untersuchung ihrer Buchführung
 zu geben. Frau Bloch-Hanau erteilte diese Zustimmung, worauf der
 Staatsanwalt drei Buchführer mit der Prüfung der Bücher
 der verschiedenen Finanzgesellschaften beauftragte, die Frau Hanau
 leitete.
 Der Fall erregt begeisterte
 außerordentliches Aufsehen und stärkste Beunruhigung
 unter den zahllosen kleinen Sparern,
 die in der Hoffnung auf 40prozentige Verzinsung ihre Kapitalien
 den Unternehmungen der Frau Hanau zur Verfügung gestellt hatten.
 Das Frühlingsgebäude, in dem sie ihre Büros aufgeschlagen hat, wird
 von einer fieberhaft erregten Menge erfüllt. Man verteilt unter diese
 Leute eine Sonderausgabe der „Gazette du Franc“, worin Frau
 Hanau erklärt, daß niemand für sein Eigentum fürcht zu hegen
 brauche, wer kein Vertrauen in das Unternehmen habe, würde keine
 Einlagen zurückgezahlt erhalten, entweder in Aktien oder in Bar-

geld. An den Kassenschaltern drängt sich eine riesige Menschenmenge,
 die tüchtig die Rückzahlung ihrer Depots fordert.
 Es wird von dem Ergebnis der Rechnungsprüfungen abhängen,
 ob eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet werden wird. Frau
 Hanau behauptet, daß ihre Unternehmungen durchaus aktiv seien, die
 öffentliche Meinung bestreitet dies. Im allgemeinen herrscht die An-
 sicht vor, daß eine strafgerichtliche Untersuchung nicht ausbleiben könne.
**Die Freunde der Frau Hanau bezeichnen diese als ein
 Finanzgenie, das jedem Manne überlegen sei.**
 Man schildert sie als den Typus der modernen Geschäftsfrau, nüch-
 tern, ungemein energisch, mit einem wahren Spürsinn für Geschäfts-
 macherei ausgestattet. Durch ihre raschen und sicheren Entscheidungen
 soll sie selbst sehr wohlhabliche Finanziers überbracht haben. Mit ihrem
 geschiedenen Mann Lazare Bloch unterhält sie die besten geschäftlichen
 Beziehungen, obwohl dieser sich wieder verheiratete. Zweifelloos ar-
 beiten beide Hand in Hand. Ein Augenwinkern der Frau Hanau
 genügt immer, um Lazare Bloch bei Geschäftsanträgen, die den bei-
 den gemacht werden, zur Zustimmung oder Ablehnung zu veranlassen.
 Wahrscheinlich der Frau Hanau war, daß Bloch anständige Geschäfte gut
 seien und erfolgreich enden könnten. Sie behauptete, daß sie ameri-
 kanische Geschäftsmethoden anwende.
**Sie schreie vor der kühnen Operation nicht zurück, doch
 müsse diese ehrlich sein.**
 Nicht übersehen werden kann, daß sich wiederholt Expreser an sie
 herangemacht hatten, die ihr mit sensationellen Enthüllungen drohten,
 wenn sie nicht große Schmeißelgebühren bezahle. Diese Leute soll
 sie jedes Mal aus dem Büro hinausgeworfen haben. Jedenfalls hat
 man es mit einer merkwürdigen Frau zu tun, die mit hunderten von
 Millionen erfolgreich zu jonglieren verstand.
 Die mit der Unternehmung der Angelegenheit betrauten drei
 Sachverständigen arbeiteten heute den ganzen Nachmittag bis zum
 späten Abend. Die Ueberprüfung der Bücher ergab, daß schwere
 Betrügereien vorlägen. Daraufhin erteilte der Untersuchungs-
 richter einen Haftbefehl gegen Frau Bloch-Hanau so-
 wie gegen ihren geschiedenen Gatten Lazare Bloch.

Chamberlain über die Rheinlanddrängung.

v.D. London, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
 Sir Austen Chamberlain gab heute im Unterhaus eine Er-
 klärung über die Stellungnahme der Räumungsfrage gegenüber ab.
 Die Erklärung ist von so großer Wichtigkeit, daß sie wörtlich
 wiedergegeben zu werden verdient, trotzdem sie nichts neues bringt.
 In Antwort auf eine Anfrage des sozialistischen Abgeordneten
 Smith erklärte der Minister: „Man muß die Räumung der Rhein-
 lande von zwei Seiten betrachten, nämlich als eine juristische und
 eine politische Frage. Was die juristische Seite der Angelegenheit
 betrifft, so ist die Regierung seiner Majestät von ihren Beratern
 dahin informiert, daß keine legale Berechtigung für die Auffassung
 besteht, Deutschland habe alle seine Verpflichtungen erfüllt, welche
 der Versailler Vertrag ihm auferlegt beziehungsweise ein Recht
 hätte, die Entfernung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland zu
 verlangen, ehe die im Vertrag festgesetzte Frist abgelaufen ist.“
 Die wichtigste Verpflichtung, welche Deutschland noch nicht er-
 füllt, ist die der Reparationen. Nach der Meinung der Regierung
 seiner Majestät tritt das Zugeständnis, welches in dem Artikel 431
 des Versailler Vertrages vorgelesen ist, nur in Kraft, wenn Deutsch-
 land alle Verpflichtungen erfüllt und seine Reparationsverpflich-
 tungen erledigt hat. Es genügt nicht, daß die Jahreszahlungen
 pünktlich eingehalten werden.
 Die politische Seite der Frage ist aber eben so wichtig wie die
 juristische, wenn sie auch von anderen Gesichtspunkten betrachtet
 werden muß. Ich wiederhole, daß die Regierung es bewillkommen
 würde, wenn die Räumung der Rheinlande durch die englischen,
 französischen und belgischen Truppen beiderseitig durchgeführt
 werden könnte, ohne Rücksicht auf die juristische Seite der Angelegenheit.“

Wiederaufnahme der Arbeit.

Severing im Ruhrgebiet. Der Beschluß der Arbeitgeber.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
 leitung.) Reichsinnenminister Severing, der sich zunächst ohne
 jede Begleitung nach Dortmund begeben hat, wird hier mit den
 beiden Parteien in Verhandlungen eintreten, um sich ein Bild über
 die Lage der Arbeiterschaft und die Situation in der Eisenindustrie
 zu machen. Ob er noch Sachverständige aus dem Wirtschafts-
 und Arbeitsministerium anfordern wird, hängt von dem Umfang der
 Arbeit ab, die er zur Bewältigung vorfindet. Sehr wahrscheinlich
 wird er persönlich eine Reihe von Untersuchungen an-
 stellen.
 Die Arbeit selbst wird am Dienstag früh wieder aufgenommen,
 wegen der langen Dauer der Aussetzung kann aber zunächst nur ein
 kleiner Teil der Belegschaft wieder eingestellt werden. Es haben
 an den Feiern infolge der Erkaltung so schwere Schäden bemerkbar
 gemacht, daß sehr umfangreiche Reparaturen notwen-
 dig werden. Kräftigsten in der nächsten Woche wird man mit
 einem vollen Betrieb rechnen können. Von der Inangabelegung der
 Produktion hängt es auch ab, in welchem Maße die Stilllegungen
 der übrigen Industrien wieder rückgängig gemacht werden können;
 jedenfalls wird der Dienstag nicht im Zeichen einer allgemeinen
 Wiederaufnahme der Arbeit stehen, jedoch die Gemeinden noch einige
 Zeit gezwungen sein werden, Unterstützungen zu zahlen.
 Die Friedrich Krupp A.G. hat bereits am Montag vor-
 mittag nach der vorläufigen Beilegung des Konflikts

die ersten Arbeiter wieder eingestellt.

Es handelt sich hier zunächst um die Kesselfeuerer, die die ersten
 Vorbereitungen zur Inangabelegung der Betriebe zu treffen haben.
 Am Dienstag früh wird die Arbeit in sämtlichen mechanischen Wer-
 stätten in vollem Umfange aufgenommen. Die Feuerbetriebe, so
 z. B. die Inbetriebnahme der Martinöfen, folgt später, da hierzu
 besondere technische Vorbereitungen erforderlich sind. Die gleichen
 Vorbereitungen und Maßnahmen zur Wiederinangabelegung der In-
 dustrie sind auch bei den anderen großen Werken der Metallindu-
 strie Nordwest eingeleitet worden.
 Die dem Arbeitgeberverband Nordwest angeschlossenen Werke
 geben durch Anschlag folgende
Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit
 bekannt:
 1. Durch Beschluß des Arbeitgeberverbandes ist die Aussperrung
 aufgehoben.
 2. Die Wiedereinstellung der Arbeiter erfolgt zu den alten Be-
 dingungen unter Wahrung ihrer Rechte aus den früheren Arbeits-
 verträgen nach Maßgabe der betrieblichen Möglichkeiten.
 3. Entlassungen auf Grund von Betriebsstilllegungsangelegenheiten
 werden nicht berührt.
 4. Die Mitglieder des Arbeiterrates und Betriebsrates treten
 in ihre Ämter wieder ein.
 5. Nähere Bestimmungen über die Art der Meldungen und Ein-
 stellungen in den Betrieben werden von den Werken selbst getroffen.

Soeich bei Briand.

F.H. Paris, 3. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
 Der deutsche Botschafter, Herr von Soeich, stattete heute dem Außen-
 minister Briand einen Besuch ab, um auch mit ihm, wie bereits am
 Samstag mit Poincaré, die Besprechungen über die noch ausstehenden
 Punkte in der Frage der Einziehung eines Sachverständigenkomitees
 fortzusetzen.
 Zu dieser Mitteilung der deutschen Botschaft kann hinzugefügt
 werden, daß die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates in
 Lugano eingehend zwischen Briand und Herrn von Soeich erörtert
 wurde.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

III. Düsseldorf, 3. Dez. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Verbrechens beschäftigt. Samstag abend gegen 8 Uhr wurde ein Automobil vor das Haus Bismarckstraße 52 bestellt. Ein Herr und eine Dame, die eine anscheinend bewußtlose Dame trugen, bestiegen das Auto und wiesen den Fahrer an, nach Elberfeld zu fahren. In der Nähe von Wald wurde er aufgefordert, in einen Nebenweg hineinzufahren und dort zu halten. Die beiden Insassen stiegen aus und entfernten sich mit der bewußtlosen Dame weiter in den Nebenweg hinein. Nach kurzer Zeit kehrten sie allein zurück und gaben Auftrag zur Rückfahrt. Der stungig gewordene Kraftwagenführer machte jedoch zwei Landjögern Mitteilung von dem Vorgefallenen. Diese verhafteten darauf die beiden Insassen und führten dann zu der Stelle zurück, wo diese den Wagen verlassen hatten. Man fand schließlich durch ein Stöhnen aufmerksam gemacht, die bewußtlose Dame mit Zweigen bedeckt auf. Die Bewußtlose wurde sofort in das Dilliger Krankenhaus verbracht, wo sie noch jetzt darniederliegt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen, der in einer Barmen Zahnklinik tätig ist. Mohr unterhielt nebenher eine eigene Praxis in der Bismarckstraße in Düsseldorf. Am Samstag nachmittag will er mit seiner Begleiterin, einer Frau Hildebrandt, nach Düsseldorf gefahren sein. Als sie das erste Zimmer seiner Praxis betraten, sei ihnen ein starker Gasgeruch entgegengekommen. Sie hätten sofort die Tür zum zweiten Zimmer gewaltsam geöffnet. Hier habe man die Stütze des Weiderters bemängelt aufgefunden. Dr. Mohr will sofort Wiederbelebungsversuche angestellt haben. Er habe den Entschluß gefaßt, die Weidert, mit der er, wie er selbst angibt, seit längerer Zeit freundschaftliche Beziehungen unterhalte, in die mütterliche Wohnung zu bringen.

Ueber das, was dann geschehen ist, machen Dr. Mohr und seine Begleiterin bisher sehr widersprüchliche Angaben. Auf dem Schreibtisch des Zimmers, in dem die Bewußtlose aufgefunden wurde, fand man einen Abschiedsbrief, aus dem hervorgeht, daß die Weidert freiwillig aus dem Leben scheiden wollte. In einem Brief an die Mutter und in einem weiteren Brief, der einem Paßbuche an ihr rehenhängig, uneheliches Töchterchen beiliegend, wird dies bezeugt. Demgegenüber stellt der Bericht der Polizei fest, der gerichtsarztliche Befund habe ergeben, daß der Weidert eine stark ähne Fälschung in den Mund gegeben worden sei.

Unter Mordverdacht verhaftet.

III. Bonn, 3. Dez. Am Montag vormittag wurde hier der Arzt Dr. Peter Richter aus Bingen unter dem Verdacht verhaftet, die geschiedene Frau Mertens aus Bonn am Samstag ermordet zu haben. Dr. Richter, der mit Frau Mertens engere Beziehungen unterhalten haben soll, ist am Samstag von Bingen nach Bonn gereist. Unter verdächtigen Erscheinungen ist Frau Mertens am gleichen Tage gestorben.

Dr. Richter war bis vor einem Jahr Assistenzarzt an der Haut- und Venenklinik in Bonn. Dort lernte er die Privatpraktikerin Frau Mertens, geb. Schmidt, kennen. Dr. Richter hatte mit Frau Mertens ein Liebesverhältnis, das die Frau, wie aus einem Brief hervorgeht, lösen wollte. Am Samstag besuchte Dr. Richter Frau Mertens und es kam zu einer Szene, in deren Verlauf Richter die Frau mißhandelte. Er gab ihr später ein vergiftetes Pralinée zu essen. Frau Mertens fühlte sich bald darauf krank und begab sich in seiner Begleitung in die Klinik. Dort erklärte Dr. Richter, der Frau fehle nichts. Sie sei nur hysterisch. Frau Mertens wurde nun in die Herzklinik geschickt, wo sie an den Folgen der Vergiftung starb.

Umfangreiche Unterschlagungen.

III. Schwerin, 3. Dez. Der Fahrradhändler Alfred Tiedt ist in der vergangenen Woche verhaftet worden, weil er im Laufe der Jahre Veruntreuungen von etwa 60 000 Mark begangen hat. Hauptsächlich sind die Welta-Fahrradwerke geschädigt worden. Tiedt geht bei diesem Werke großes Vertrauen. Man hatte ihm die Vertretung der Werke außer in Schwerin auch in Pärzmin, Wismar und Güstrow übertragen. Da sich das Geschäft sehr gut entwickelte, erreichte Tiedt große Umsätze. Das Geld lieferte er jedoch nur zu einem Teil ab, den Rest verwendete er für seine eigenen Zwecke. Durch geschickte Buchungsmanöver konnte eine Aufdeckung der Veruntreuungen lange verhindert werden.

Große Premiere im Staatstheater.

Von Feuchtwangers „Petroleminseln“.

Von

Herbert Ihring.

Berlin, 3. Dezember.

Im Staatstheater war nach langer Pause wieder einmal große Premiere. Erlebtes Publikum. Die Diplomatie war vertreten. Stresemann betrat seit seiner Gesandtschaft zum ersten Male wieder ein Theater. Die französische Botschaft hatte Professor Hesnard entsandt. Das politische Interesse galt von Feuchtwangers Petrolem-Drama. Scheinbar einem aktuellen Stück von brennendem Zeitinteresse. Was aber ist das?

Als Hermann Sudermann seine „Heimat“, seine „Ehre“ schrieb, nahm er mit echtem Instinkt und unechter Formulierung Fragen der Zeit, Zustände der Zeit, Figuren der Zeit auf. Seine Wirkung war die Aktualität. Sehen war die deutsche Bühne einem Zeittheater so nah und so fern zugleich. So nah, weil Sudermann Themen anfasste, die jeden interessierten, die alle Schichten berührten, die für den Gebildeten und den Ungebildeten so fälschlich waren. So fern, weil alle Probleme auf Nebengleise abgehoben, ins Sprachlich-Phantastische vernebelt wurden, weil alle Figuren in den Dimensionen falsch gesehen und aus unechtem Material hergestellt waren. Sudermanns Stücke hatten einen echten Inhalt, aber er führte ihn in Wispel aus.

Heute spielt man in der deutschen Provinz, in Berlin und wahrscheinlich auch im Ausland, wo seine Romane gelesen werden, einen Dramatiker, der einen Simulinhalt in Simulinhaltung bietet, aber von vielen gelitten wird, die einen Wutkolter bekommen, wenn sie Sudermann spielen oder kritisieren möchten. Von Feuchtwangers Geschäftsleuten, diese Eroberer und Herrenbrecher, diese lastschuldigsten Dollarbewunderer und Spekulant, sind aus unechtem Material hergestellt wie Sudermanns Graf Traut und Regierungsrat Keller. Ja, Feuchtwanger bevorzugt eine höhere Mischung. Sudermann war antiker, Feuchtwanger meint literarischer Enobismus hinein.

Die Petrolem-„Inseln“ sind eine einzige Schmoderei. Eine häßliche Frau, Miß Deborah Gray, Präsidentin der Petrolemgesellschaft, steht im Kampf um einen Selbstvertrag mit Ausland und um ihre Liebe zu dem russischen Agenten. Der Kampf einer handelnden Frau gegen ihr Geschick. Von der Wirklichkeit werden die Boten, von Roman wird die Gestalt der häßlichen Frau genommen. Feuchtwanger distanziiert die Sachlichkeit und Klarheit, zu denen Dramen und Theater hinwollen. Er stellt nicht dar, sondern bewundert. Er bewundert die „Lebermenschen“. Er bewundert die inneren Antikräfte. Er betet an eine Amerikanische. Es ist die Kinopantomime eines primitiven Menschen der durch den Besuch eines Literatencafés verdröben wurde. Nichts wird einfach genommen. Alles wird überdreht.

Die Not der Landwirtschaft.

Der Reichsernährungsminister kündigt ein Produktions- und Absatzförderungsprogramm an.

* Berlin, 3. Dez. (Zuspruch.) Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstags standen die Interpellationen und Anträge der verschiedenen Parteien, die sich mit der Notlage der Landwirtschaft beschäftigten. Es lagen nicht weniger als 137 Anträge vor, darunter allein 40 von der Christlich-nationalen Bauernpartei. Mit der Beratung verbunden wurde der Bericht des Landwirtschaftlichen Ausschusses, der einen Antrag der Bauernpartei auf Änderung der Gefrierfleischverteilung abgelehnt hat.

Abg. Dr. Hermes (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion und erklärte, die Notlage der deutschen Landwirtschaft halte unvermindert an. Der nach dem Schieleischen Notprogramm beschrittene Weg besonders der Absatzförderung dürfe nicht wieder verlassen werden. Der Enqueteausschuss habe festgestellt, daß die Betriebe zum größten Teil als Verlustbetriebe zu bezeichnen seien. Die Zinsbelastung betrage mehr als eine Milliarde, sei also um ein Viertel höher als vor dem Kriege. In der Landwirtschaft herrsche eine verzweifelte Stimmung. Der Landwirt sei aber im allgemeinen zu ruhig, um mit seinen Klagen auf die Straße zu gehen. Es bestehe aber die Gefahr, daß der Landwirt seine Produktionsfreudigkeit verliere. Die Schwierigkeiten lägen hauptsächlich auf dem Verkaufspreisgebiete. Ganze Betriebszweige seien in den letzten Jahren für den Landwirt verlustbringend gewesen. In diesem Jahre seien es die Viehpreise. Der deutsche Markt sei gegen die Lebensmittelfuhr nicht genügend gesichert. Die Einfuhr von Fleisch und Fisch waren habe sich vervierfacht, von Milch und Milchprodukten zehnfach, von Butter verdoppelt, von Käse verdreifacht, von Gemüse und Obst verdoppelt. (Hört, hört!) Neben dem Ausbau des Genossenschaftswesens müsse eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden erfolgen. Die Regierung müsse der Landwirtschaft durch ausreichenden Zollschutz helfen.

Abg. Bachmann (D.) begründete die deutsch-nationale Interpellation. Auch wenn sich das Notprogramm weiterhin so ausweitete, so habe man sich bei einem Teil der Maßnahmen der Notlage sei, sei eine gewisse Grundlage für die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft nicht gegeben. Die Ursachen für die drohende Lage der Landwirtschaft lägen in der Zoll- und Handelspolitik, die den Bedürfnissen der Landwirtschaft nicht genügend angepaßt sei, in den hohen öffentlichen Lasten, in den außerordentlich angewachsenen sozialen Abgaben und in den Milliarden Reparationsbeiträgen. Das Manko der Landwirtschaft sei unabweislich gewesen angehörs des Mißverhältnisses zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und ihren Herstellungskosten. Auf dem Rücken der deutschen Landwirtschaft sei kein Platz mehr für Ausgleichsverhandlungen mit Polen. (Zusimmung rechts.)

Reichsernährungsminister Dietrich

stellte in Beantwortung der Interpellationen über die Notlage der Landwirtschaft zunächst fest, daß trotz des Notprogramms die Lage der Landwirtschaft schlecht sei. Besonders katastrophal seien die Preise für Weizen sowie für Öfen und Käse. Auch dem Jüdermarkt drohe durch das ausländische Dumping eine Katastrophe. Geradezu gefährlich werde die Lage durch Vergrößerung und Zinsen. Vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 haben die Kreditbetriebe der Landwirtschaft um 848 Millionen, die Kredite von mittlerer Laufzeit um 171 Millionen zugenommen, die kurzfristigen Kredite haben sich aber nur um 225 Millionen verringert. Es ist also abermals eine Mehrbelastung um rund 600 Millionen festzustellen. Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft ohne Rentenbankgrundschuld wird auf 11,5 Milliarden geschätzt, die Zinslast auf über eine Milliarde. Die Auslandsverschuldung sei auf 12 bis 13 Milliarden zu schätzen. Nur eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage könne einen fröhlichen Anstoß zur Kapitalbildung geben und die Landwirtschaft entlasten.

Der Minister besprach dann die vorliegenden Anträge. Eine Hinausschiebung des Roggen- und Weizenzolles würde die Gefahr herbeiführen, daß wir statt mit Weizen mit Wehl überflutet würden. Die Mehlzölle könnten aber infolge der Bindung durch den französischen Handelsvertrag nicht herabgesetzt werden. Eine Zollherabsetzung würde auch das Getreideproblem nicht lösen. Vielmehr müsse man mit Blickleistung eine Einrichtung schaffen, die die Entwicklung der Getreidepreise und die Marktverhältnisse ausgleiche. Die Dotierung der Getreidehandelsgesellschaft mit neuem Kapital sei zwecklos. Eine Stützung der Roggenpreise sei wohl möglich. Der Weizenpreis werde aber vom Weltmarkt gesteuert. Auch der Wunsch, die Wertbarkeit der Einfuhrzölle auszuweiten, sei zwecklos, da die Zollentnahmen im Jahre 1927 den Betrag der ausgestellten

Einfuhrzölle um das vierzehnfache überstiegen hätten. Soweit verlangt werde, die Zölle für lebendes Vieh zu erhöhen, sei die Regierung zu einer Prüfung bereit. Zur Bekämpfung der Verhältnisse auf dem Jüdermarkt sei dem Reichsrat bereits eine Vorlage zur gegangenen, die den Zoll für Verbrauchszucker um zehn Mark erhöht. Diese Maßnahme sei allerdings verbunden mit einer energischen Wahrung der Rechte der Verbraucher. Der Finanzminister werde ermächtigt, den Zoll auf den Satz von zehn Mark herunterzusetzen, wenn die Preise an der Magdeburger Börse für den Zentner Verbrauchszucker im Monatsdurchschnitt über 21 Mark hinausgehen oder wenn ein solcher Preis länger als einen Monat nicht notiert werde. Der Minister betonte, daß er, die notwendigen Zugriffsmaßnahmen Polens vorausgesetzt, positiv an dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages mitarbeitete. Im übrigen sei es ihm möglich, zu glauben, daß man alle Schwierigkeiten mit zöllenrischen Maßnahmen beheben könne.

Der Minister kündigte an, daß das einmögliche Notprogramm durch ein laufendes Produktions- und Absatzförderungsprogramm ersetzt werden solle. Im Kernpunkt dieses Programms stünden die Förderung der Produktion die Förderung des Absatzes von Vieh und Schweinen sowie die vollkommene Umgestaltung des Milch- und Molkereiwesens. Auch ein Mißgabendeckelung werde baldigt vorgelegt werden. Trotz der ungeheueren Not der deutschen Finanzen sei für die Reichsregierung einlöslich, auf fünf Jahre den Betrag von zwanzig Millionen Mark, zusammen also 100 Millionen, für diese Zwecke bereitzustellen. Auch die Wirtgenossenschaften sollen besonders berücksichtigt werden. Auf jüderlichem Gebiete werde das Steuervereinfachungsgezet eine Grundlage für eine Reform des landwirtschaftlichen Steuerwesens abgeben.

Abg. Kerp (Ztr.) begründete eine Interpellation wegen der Prokribanden des Weinbaues. Durch die gute Ernte seien die Prokribanden nicht ausgedient, da hauptsächlich die kleinen Winzer betroffen seien. Die bisherigen Winzerelien müßten gestundet werden, damit nicht die Fortführung der Betriebe gefährdet werde. Der Redner wünschte eine Novelle zum Weinzölle, die vor allem das nölline Verbot des Vertriebs von deutschen Weinen mit ausländischen Weinen enthalte. Mit Rechtsmitteln würde Propaganda gemacht für den deutschen Wein, aber das Gesetz gefaßt bis zu 40% Zulaß fremden Weines. (Hört, hört.) Das sei eine Täuschung des Publikums. Der Redner fordert Unterstützung der Wirtgenossenschaften.

Abg. Hantens (DWB.) wies darauf hin, daß sich die Rückwirkungen der Not der Landwirtschaft in allen anderen Wirtschaftsbereichen bemerkbar mache. Bei den Abwehrmaßnahmen müsse es sich zunächst darum handeln, den Preis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu heben. Die Schweinepreise hätten sich zwar etwas gebessert, am Himmel stehende aber jetzt das Schreckgespenst des Handelsvertrages mit Polen. Der Redner stellte fest, daß der Viehbestand heute derselbe wie vor dem Kriege sei, daß Deutschland jetzt aber trotzdem vier bis fünf mal so viel einführe. Mit dem zollfreien Gefrierfleisch könne der deutsche Landwirt unter keinen Umständen konkurrieren. Die DWB. werde sich für Maßnahmen gegen die Ueberverwertung des deutschen Fleischmarktes einsetzen. Wenn nicht bald etwas wirksames geschehe dann würde der weite Teile bald existenzunfähig sein. Das müsse für alle Wirtschaftskreise von verhängnisvoller Wirkung sein.

Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Dienstag ein Uhr vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

Dienstag, den 4. Dezember.

- Landestheater: Das Weib des Jerobo, 20-21 Uhr.
- Kathausaal: Experimentalvortrag Fred Marion, Velleben in Wort und Tat, 8 Uhr.
- Kunsthause: Schallplatten-Konzert der Firma Schötte, 8 Uhr.
- Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Kaffee-Anstalten: 24. Stiftungsfest im Friedrichshof, 9 Uhr.
- Deutschnationaler Handlungsschiffenverband: Jahres-Hauptversammlung im „Löwenorden“, 8 1/2 Uhr.
- Koloffen: Neue „Dies und das“, 8 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm mit 1500 Vort.
- Welter Hof: Kaffee-Konzert mit Kabarett-Einlagen.
- Kaffee-Museum: Großes Sonder-Konzert, 1/2 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Konzert.
- Atlantik-Variete: Unterwelt. — Ohne Kleingeld keine Braut.

Niemals wirkt literarischer Enobismus peinlicher als wenn er Tatmenschen, Arbeitmenschen, Geldmenschen darstellt. Niemals wirkt Unrechtigkeit aufregender, als wenn sie die persönliche Sprache eines anderen übernimmt. Feuchtwanger detoriert sich mit blechlichen Songs, mit blechlichen Redemendungen — er puzt sie auf und fälscht sie damit. Die Arbeit jedes einzelnen ist dazu da, daß sie weiterwirkt, anregt, folgen hat. Aber sie ist nicht dazu da, daß sie anspruchsvoll drapiert in pikantes Faltenwurf getragen wird. Feuchtwanger trägt Bredst und begibt sich in diesem Kostüm auf den Bühnenball.

Nein, man kann diese Schmoderei, diesen Enobismus nicht ertragen. Man kann ihn auch nicht ertragen in einer farbigen, stimmungshafte, atmosphärischen Aufführung, wie sie Jürgen Fehling mit unendlicher Sorgfalt für das Staatstheater hergestellt. Ich glaube, daß durch diese farbige, glühende, virtuose, gestonnte Regie das Dekorative, Außerliche des Stückes noch betont wurde. Eine einfache, klare, die Vorgänge herausarbeitende Regie wäre dienlicher gewesen als diese oft zauberhaft prunkende, theatralisch gewalttätige Inszenierung, die so laut und grell war.

Die Schauspieler? Maria Koppenhöfer in der Hauptrolle blieb ruhiger, klarer, beherrschter, als ich von ihr in einer überlegenden, geistigen, aktiven Rolle erwartet hatte. Sie besaß ein Stiel. Sie legte dar. Sie sprach. Ausgezeichnet. Eugen Klopfer als russischer Agent spielte zwar nicht klar den gegenständlichen Schauspieler. Aber er war doch amüsanter, beweglicher, schauspielerisch fülliger als sonst.

Eine „gleisende“ Aufführung. Aber Fehling ist hier nicht auf seinem ureigenen Gebiete. Er steht der Welt Feuchtwangers, wenn sie echt wäre, fern; und er steht, glücklicherweise, auch ihrem Enobismus fern. Ein Lichtwunder waren die Dekorationen Caspar Rebers.

Ein Publikumserfolg.

Der neue d'Albert: „Die schwarze Orchidee“.

Aufführung an der Leipziger Oper.

Mit diesem neuen Werk seiner niegeanderten Muse hat Eugen d'Albert dem jüngsten Zeitgeschmack sein (lange erwartetes) Opfer gebracht. Es ist ein Wert, das nur zum kleineren Teil überhaupt der Operngattung zugesäht werden kann, zum größeren weit es in den Gebieten der Operette und Revue. Eine in New York spielende Kriminalgrotteske von Karl M. v. Leobow diente als Text. Im Mittelpunkt der Handlung steht einer der in der neueren Literatur gerade nicht seltenen Edelverbrecher, der sich, seines Gewerbes milde, sozusagen ins Privatleben zurückziehen will. Nur auf ein besonders kostbares Schmuckstück hat er es noch abgesehen. Und wie er es in allen solchen Fällen zu tun pflegt, will er auch dieses Mal nach vollbrachter Tat der Verübten ein Exemplar der von ihm geschätzten schwarzen Orchideen zurücklassen. Es kommt aber, wie es in einer Grotteske kommen muß: ebe er das Schmuckstück geraubt hat, ist ihm schon von der Eigentümerin des Diaments sein eigenes Herz gestohlen worden. Es gibt eine zunächst ziemlich rätselhaft, dann amerikanisch-ausgelassene Erkennungsszene zwischen den beiden, Verjöhnung, Abreise und Schluß mit Jubel wie in jeder Operette. Ein

vertrottelter, stets verletzter Polizeipräsident, eine als Kammerjäger und Barbare gleich tüchtige Komplizin des Edeleubrechers, ein Reporter und ein Nigger ergänzen das typische Operettenspersonal.

Die musikalische Erfindungsraft d'Alberts konnte bei einem solchen Stoff getrotzt einmal feiern. Es wäre ganz verfehlt gewesen, hier echte Töne anzuhören. Wenn dies einmal geschieht, wie etwa in der Liebesszene des dritten Aktes oder in den (größtenteils im Original übernommenen) melancholischen Negerliedern, so empfindet man dies in dieser Handlung fast störend. Im übrigen kommt d'Albert mit einer leicht hingeworfenen musikalischen Unternehmung der heiligen Vorgänge aus. Walzeremotive (darunter ein offenbar abfälliges Jitai aus dem „Jaut“-Walzer) und Foxtrotmelodien stellen die nicht gerade üppige Substanz dar; sechs Sazophone, ein Vibraphon und weitere Jazz-Instrumente marschieren im Orchester auf. Fast der ganze zweite Akt, der in der Bar eines Kennorters Wolkenstrahlers spielt, ist im übrigen eine regelrechte Revue mit einzelnen geschlossenen Musiknummern, die jederzeit auch losgelöst von dieser Handlung gespielt und getanzt werden könnten. Hier recht dankbare Gesangsparthen enthält das Werk: die männliche Hauptrolle für einen spielgewandten lyrischen Tenor, eine weibliche Gegenpartnerei für eine gleichfalls schauspielertisch ästhetisch bewegliche Chatterfängerin, die Partie des Polizeipräsidenten für einen Bariton, der klar zu zeichnen vermag, und schließlich eine recht dankbare Tenorhelferin in der Gestalt des Niggers.

Die Aufführung des Werkes an der Leipziger Oper war ganz auf Revue eingestellt, und die Spielleitung Walter Brügmanns hat hier noch mehr, als Textdichter und Komponist eigentlich fordern. Ein wenig fälschlich der Prospekt des nächtlichen Kennort, der in jedem Weignachtsmärchen mit Ehren bestehen würde, sonst aber ungenügend wirkungslos über den Bühnen, besonders in den Massenenszenen, echte Operetten- und Revuestimung auf der Bühne. Im ganzen ein Vorwurf, der Brügmanns Sonderbegabung durchaus entgegenkommt. Am Dirigentenposten errang sich der straffe Rhythmisier und manuell sehr begabte Wilhelm Schlemming seinen ersten Vorbeur.

Dr. Adolf Abar.

Aufführung in Leipzig. Wertig überzeugend und lebensnah gestaltet sich Peter Buch in seinem dreiaktigen Lustspiel „Schwengel oder Helix Tränenströmen“, das im Alten Theater in Leipzig zur Aufführung kam. Die Idee eines durch den ersten Preis eines Preisauswählens für kurze Zeit in ein fremdes Wälden Emporgeschleuderten. Dadurch, daß Buch die Welt, die einem Arbeiter Schwengel verschlossen ist, in Typen verklärt, die bewußt ins Realistische übersteigert sind, beraubt er sich des eigentlichen Fundamentales dieses Themas: daß der Arbeiter an der Wirklichkeit der ihm verschlossenen Sphäre, nicht an ihrem Zerbild schert. So hat man den Eindruck einer platten Tendenz, die dadurch noch unterstrichen wird, daß Schwengel als das einzig fühlende Herz hingestellt wird, der der Gesellschaft für ihr Wohlwollensgefühl „Helix Tränenströmen“ das Geld hinwirft, das ihm der Hoteldirektor ausstakt, als er das Hotel verlassen muß. Das Stück war in der unter Erich Schönlants Regie stehenden flotten, pulsernden Darstellung, deren Kulminationspunkt die überwältigende echte Typen Erhard Siedels bildete, einer heiteren Wirkung und freudigen Aufnahme sicher.

Landtagswahlvorbereitungen.

Zentrumslandkandidaturen.

Bei einer Wahlkreisversammlung in Ettlingen wurden am Sonntag seitens der Zentrumspartei für den 14. badischen Wahlkreis Ettlingen-Durlach-Karlsruhe-Land folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Gewerkschaftssekretär Fridolin Heurich, bisheriger Landtagsabgeordneter, 2. Landwirt und Gastwirt Hugelmann in Stupferich, 3. Landwirt Franz Karl Geiger in Malsh und 4. Hw. Stadtpfarrer Kast-Ettlingen.

„Verlagung“ der Rheinbrückenfrage?

Im Reichstag ist eine Zentrumsinterpellation eingegangen, in der es heißt:

Beglaubigten Nachrichten zufolge hat die französisch-belgische Feldbahnkommission deutsche Anträge auf den Neubau von drei festen Rheinbrücken, die auch Bahnhofs-erweiterungen betreffen, dahin beschieden, daß die endgültige Antwort auf diese Frage vertagt werden müsse, bis die Gesamtprüfung der Frage der rheinischen Eisenbahnen durch die Boisschafterkonferenz beendet sei.

Wir fragen an: Was gedenkt die Reichsregierung angesichts dieser Sachlage zu tun, um die hiermit gegebene unerträgliche Beeinträchtigung der im Interesse der Weltwirtschaft unbedingt notwendigen Entwicklung des Verkehrswezens am Rhein wirksam zu begegnen?

Die Ueberreichung der Schurman-Spende.

Schurman kommt am 17. Dezember nach Heidelberg.

Heidelberg, 3. Dez. Wie man erfährt, wird der amerikanische Botschafter Schurman am Montag, den 17. Dezember, nach Heidelberg kommen, um an einer von der Universität und Stadt gemeinsam zu veranstaltenden Feier die Errichtung der bekannten Stiftung für das Hörsaalgebäude der Universität zu verkündigen.

Der künftige Heidelberger Oberbürgermeister.

Heidelberg, 3. Dez. In einer Sitzung des Wahlausschusses erklärten sich die Fraktionen des Bürgerausschusses einschließlich der Sozialdemokraten, jedoch mit Ausnahme der Kommunisten, für die Wahl des Beigeordneten Reinhold Haus in Barmen zum Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg. Damit ist die Wahl dieses Bewerbers gesichert. Die Wahl selbst wird in etwa 14 Tagen vor sich gehen.

Handwerkerlagung des Kraichgaus.

Kraichgau, 3. Dez. Gestern nachmittag wurde hier der gutbesuchte Gantag des Kraichgauerbundes des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen abgehalten, wozu die staatlichen und städtischen Behörden Vertreter entsandt hatten. Den Vorsitz führte der Malermeister H. Loh-Kraichgau, der auch einstimmig wiedergewählt wurde. Aus dem Geschäftsbericht war eine rege Tätigkeit in Organisations- und Steuerfragen zu entnehmen. Der Gau zählt 634 Mitgliedsvereine in 14 Vereinen. Der Präsident des Landesverbandes, Burkhardt-Heidelberg, hielt einen Vortrag über allgemeine Handwerkerfragen, an den sich eine rege Aussprache anschloß. Stark erörtert wurde das Bezugsverweigen, wozu u. a. Oberbürgermeister Dr. Meißner bemerkte, daß bei den Klagen vielfach die Schuld an den Handwerkern selbst liegt; auch warnte er vor zu großer Lehrlingszählerei im eigenen Interesse der Handwerker. — Der nächste Gantag wird in Untergrömbach mit einer dortigen Ausstellung verbunden.

Ein evangelisches Gemeindehaus in Lörrach.

(Von unserem Lörracher Vertreter.)

Schon lange war es der heftigste Wunsch unserer evangelischen Gemeinde, ein Gemeindehaus erstellen zu können, das den religiösen und sozialen Vereinsbestrebungen ein Heim bot. Am 20. Dezember letzten Jahres faßte der Kirchengemeinderat den Beschluß, das Gemeindehaus zu bauen. Am 2. April 1928 wurde der erste Spatenstich getan und bereits am 20. Mai fand die Grundsteinlegung statt. Und nun ging die Arbeit unter der Leitung des Architekten Karl Meyer mit Riesenschritten vorwärts. Es gelang, den schlichten und durch seine Linienführung vornehm wirkenden Bau zum festgelegten Endtermin, auf den ersten Adventssonntag, fertig zu stellen.

Bei einem feierlichen Festgottesdienst hielt Kirchenpräsident D. Wurtz-Karlsruhe die Festpredigt. Gegen halb 12 Uhr fand am Gemeindehaus die Schlüsselübergabe an Stadtpfarrer Barner statt. In der anschließenden Festigung des Kirchengemeinderats ergriff Pfarrer Barner zur Begrüßung der Gäste das Wort.

Die Festansprache hielt Dekan Oberkirchener D. Holdermann. Im Namen des Kirchenbezirks beglückwünschte er die Kirchengemeinde zur Erreichung ihres großen Zieles. Bürgermeister Dr. Grafer sprach, zugleich im Auftrage von Landrat Wintermantel, die Glückwünsche aus. Stadtpfarrer Barner dankte für alle Wünsche seinen Dank ab; der Kirchenchor schloß mit einem feierlichen Choral.

Dann fand die Besichtigung des neuerstellten Hauses statt. Durch den mit Kalkplatten belegten Vorraum gelangt man links in den ersten großen Saal, der 250 Personen Raum bietet. Der Saal, der durch eine schalldichte Harmonikabteiler in zwei gleich große Räume getrennt werden kann, ist für Jugendvorträge, Wochen-gottesdienste u. a. m. gedacht. Rechts des Vorraumes liegt das Sekretariat, das ein feuerfestes Archiv besitzt. Weiter rechts befindet sich die große Garderobe hinter dem Hauptportal, das mit seinem weiten Vorraum als Hauptportal gedacht ist für den später zu erstellenden großen Saal hinter dem heutigen Gebäude. Ferner findet man noch im Erdgeschoß eine helle, mit Oberlicht versehene Teelücke, von der aus Getränke in den daneben liegenden Saal verabfolgt werden können. Ein elektrischer Speiseaufzug befördert die Bedienung der oberen Stockwerke. Auf einer breiten, mit Gummi belegten Treppe, die durch einen neugestrichenen Christus geschnitten ist, der nach dem Entwurf von Karl Eichin-Basel unter Mitwirkung von Architekt Meyer entstanden ist, gelangt man in das erste Stockwerk mit seinen schönen und heiter wirkenden Räumen. Wieder befindet sich hier, wie im Erdgeschoß, ein großer Saal in ungefähr denselben Größenverhältnissen, der ebenfalls durch eine Schiebewand getrennt werden kann. Von da aus öffnet sich nach Süden zu eine prächtige, 120 Quadratmeter große Terrasse. Links des Saales befindet sich ein stilvoll ausgestattetes Sitzungszimmer und daneben ein Refektorium. Der zweite Stock hat einen Handarbeitsaal, der mit seinen praktischen Wandbänken vorbildlich ist. Daneben befindet sich die etwas über 100 Quadratmeter große Wohnung der Gemeindegemeinschaften mit einer kleinen Terrasse; im Dachgeschoß ist die Wohnung des Hausmeisters und das Heim des Vikars mit zwei Zimmern und Bad.

Den Nachmittag über wurde der Neubau von zahlreichen Gemeindegliedern besichtigt. Ein Gemeindeabend in der Stadtkirche beschloß den für das evangelische Gemeindeleben in Lörrach bedeutungsvollen Tag.

Furtwangen, 1. Dez. (Wegzug.) Mit dem heutigen Tage trat Krankenassenverwalter Otto Bäuerle sein neues Amt als Krankenassistentendirektor in Billingen an Stelle des nach Karlsruhe verlegten Regierungsrats Sägmüller an. Es bedeutet dies für Herrn Bäuerle eine ehrenvolle Beförderung, für unsere Stadt aber einen schweren Verlust. Das erlante man aus den zahlreichen Abschiedsfeiern, die aus Anlaß seines Wegzugs gehalten wurden, so vom Kriegerverein, der seinen Schriftführer, von der Feuerwehr, die den Hauptmann der 1. Kompanie, von der Zentrumspartei, die ihren ersten Vorsitzenden verlor.

Den Freund erschossen.

Wegen „Beleidigung“ durch Ablehnung einer Zigarette.

— Lautenbach (bei Oberkirch), 3. Dez. Der ledige etwa 23 Jahre alte Landwirtssohn Andreas Bohnert vom Staighof wurde am vergangenen Freitag abend auf dem Heimweg von der Andreassfeier von seinem Freunde, der mit ihm gefeiert hatte, im Streiter erschossen.

Ueber den Hergang wird folgendes berichtet: Der verheiratete 32 Jahre alte Holzhauer Anton Holz vom Söhlberg (Offenbüchel) bot unterwegs dem Bohnert eine Zigarette an. Durch die Begründung, mit der Bohnert die Zigarette ablehnte, fühlte sich Holz „beleidigt“. Ein Wort gab das andere und schließlich kamen die beiden „Freunde“ miteinander ins Raufen, in dessen Verlauf beide zu Boden stürzten. Während nun der stärkere Bohnert auf dem schwächeren Holz lag, zog dieser seinen Revolver und gab auf seinen Gegner drei Schüsse ab. Von drei Kugeln in den Kopf getroffen, mußte Bohnert nach Hause gebracht werden, wo er am Samstag früh verstarb. Holz wurde inzwischen verhaftet.

Eine Geistesgestörte wird sterbend im Walde aufgefunden.

— Lörrach, 3. Dez. Die 38 Jahre alte Ursula Knab, die in einem Lörracher Gasthaus in Stellung war und sich, wie bereits berichtet wurde, vor zwölf Tagen entfernte, ist am Samstag mittag in den Wäldern bei der Christhona aufgefunden worden. Ein Zahnarzt von Bettingen, der mit seinem Pferde durch den Wald ritt, hörte ein Stöhnen. Er fand das völlig erschöpfte Mädchen und holte sogleich den Arzt. Doch kurze Zeit darauf starb es in seinen Händen. Da es bei der furchtbaren Witterung der letzten Zeit Tag und Nacht im Walde umherirrte und auch keine Nahrung zu sich genommen hat, war es völlig entkräftet.

Im Abwasserkanal ertrunken.

— Forzheim, 3. Dez. Der bei den Kläranlagen ausmündende Hauptkanal der hiesigen Abwasserkanalisation wurde in der Nacht zum Sonntag einer Reinigung unterzogen mit einer selbsttätigen Maschine, die in den Kanal am oberen Ende eingekippt wird und dann, durch den Druck der zuströmenden Abwasser vorwärtsgetrieben, den Kanal mit Bürsten reinigt. Als Sonntag nacht zwei Kanalarbeiter unter Leitung des in der 60er Jahren stehenden städtischen Kanalaufsichters August Kling mit dieser Arbeit beschäftigt waren, wurden sie durch plötzlich stark zufließende Wasser mit fortgerissen. Den beiden Arbeitern gelang es noch, sich in einen Schacht zu retten, während Kling mitgerissen wurde und im Kanal ertrank. Seine Leiche wurde heute früh am Rechen der Kläranlage geborgen.

Ettlingen, 3. Dez. (Unter dem Abtaug.) Der heute nachmittag um 2 Uhr von Karlsruhe abgehende Abtaug kam mit einer Verspätung von zwölf Minuten in Ettlingen an. Ein Fußgänger war, als er kurz vor dem Zug das Geleis überquerte, gestürzt. Der Motorwagen erfaßte ihn und verursachte einen Unterarmbruch.

— Mannheim, 3. Dez. (Von einer Eisenwalze erschlagen.) Am Samstag vormittag hat sich in Rederau eine schwere Eisenwalze in einer Fabrik losgelöst und beim Abiturz aus eineinhalb Meter Höhe einen 19 Jahre alten Arbeiter, der sich unter der Last zu schaffen machte, getroffen. Der Bedauernswerte erlitt eine Brust- und Lungenquetschung, an deren Folgen er gestorben ist.

— Billingen, 3. Dez. (Die Treppe hinabgestürzt.) Der 62 Jahre alte Stadtarbeiter Stanislaus Schleicher stürzte in der Wohnung eine hohe Treppe hinunter. Er war allein zu Hause; als seine Frau ihn auffand war er bereits infolge innerer Verblutung gestorben.



DURCH VIELE GOLDENE und SILBERNE MEDAILLEN sowie EHRENDIPLOME

auf allen beschickten internationalen Ausstellungen ausgezeichnet, erhalten die Haut bei täglichem Gebrauch jugendfrisch und schützen sie vor den Folgen der Kälte und Hitze durch Zuführung des dem Hautfett verwandten Lanolin.

„PFEILRING“ LANOLIN-SEIFE und „PFEILRING“ LANOLIN-CREAM

enthalten das Lanolin in feinsten, richtig dosierter Form. Hierdurch ist die beste Wirkung auf die Haut gewährleistet

Unsere „Pfeilring“ Lanolin-Rasier-Seife macht durch ihren Lanolingehalt das Rasieren zu einer Freude

Achten Sie auf den „PFEILRING“! Nur dieser bietet Gewähr, daß Sie unsere weltbekanntesten Erzeugnisse erhalten!

„Pfeilring“ Lanolin-Seife 35 Pfennig das Stück „Pfeilring“ Lanolin-Cream in Dosen u. Tuben von 15 bis 75 Pfg. die Packung

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1928.

Berkehrerverbindung Weiherfeld—Innenstadt.

Aus der Weiherfeldfiedlung wird uns geschrieben: Seit Jahren bemühte sich der Bürgerverein Weiherfeld, für die Bewohner des Stadtteils Weiherfeld eine Berkehrerverbindung nach dem Bahnhof bzw. nach dem Stadtkern zu erhalten...

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

beim Karlsruher Arbeitsamt. Dienst bei der Reichsbahn. — Der Beruf des Apothekers.

Am Mittwoch abend fand die berufskundliche Aufklärungs- und Werbearbeit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Karlsruhe mit dem letzten Vortrag ihr Ende. Herr Prof. Burkart, der ehrenamtliche Berufsberater für Schüler höherer Lehranstalten...

Beamtenchaft teilweise überaltert, wie in anderen Verwaltungszweigen auch. Mit dem Jahr 1929 sind neue Zureichungen zu erwarten, besonders bei den Juristen, sodas sich für junge Assessorn Unterfunktionsmöglichkeiten bieten...

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

vom 29. November 1928. Wettbewerb Dammershof. Der Stadtrat nimmt von dem Wettbewerbsergebnis Kenntnis und dankt den Verfassern der 43 eingekommenen Entwürfe für ihre schätzenswerte Mitarbeit...

Konzert des Sängervereins „Cassalia“

zur Feier des 34. Stiftungstages. Wie die meisten unserer großen hiesigen Männergesangsvereine hatte auch die „Cassalia“ aus Anlaß des Gedentages für den erreichten 34. Geburtstag...

Voranzeigen der Veranstalter.

— Gibt es ein Heilchen? Heute Dienstag, den 4. Dezember (abends 8 Uhr im Rathaus) wird diese Frage durch Fred Martin, praktischer Erläuterer...

Die Strandbadwirtschaft Appenwödt wird gebaut.

Der Stadtrat genehmigte die Pläne für die künftige Badwirtschaft auf dem Appenwödt und deren Verwirklichung durch die Firma Sinner & Co. in Karlsruhe-Grünwinkel.

Verkehrsunfälle. Am Montag vormittag fuhr der Führer eines Personentransportwagens auf der nördlichen Hildapromenade infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts einen von der südlichen Hildapromenade kommenden Motorradfahrer an...

Wohlwollend empfangen waren auch die drei Lieber zum

Ausgang des Konzertes: Volksweisen, Bilder aus dem Volksleben, musikalische Stimmungsbildchen mit leicht empfänglichen, T. wohlklingenden Melodien, die sehr glücklich harmonisch untermauert sind...

Witterungsberichte der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Station, Luftdruck, Temp., Niederschlag, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Rows include Karlsruhe, Wehrheim, and other stations.

Beim Streit verlegt.

Am Sonntag abend verlegt ein geschiedener 42 Jahre alter Metzger aus Straßburg, der sich zur Zeit auf Wanderschaft befindet, während einer Streiterei in einer Durlacher Wirtschaft einen 26 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter aus Grünwinkel durch Stockschläge auf den Kopf derart, daß sich der Verletzte in ärztliche Behandlung begeben mußte...

Die Merkmale des von Hegar vertretenen musikalisch-klamatorischen

Stiles trägt auch der zur Aufführung gelangte Männerchor „Es werde Licht“ des in Karlsruhe lebenden Komponisten Wilhelm Jung, der hier einen vollen Erfolg errang und wiederholt danken durfte...

Witterungsberichte der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Station, Luftdruck, Temp., Niederschlag, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Rows include Karlsruhe, Wehrheim, and other stations.

Mein Weihnachtserverkauf hat begonnen. Ich biete große Vorteile durch besonders niedrige Preisstellung bei größter Auswahl in allen Abteilungen. Rud. Hugo Dietrich.

Ronnefeldt's Tee. Ist und bleibt der Beste! Tee. Keine Gratisgaben, dafür Qualität! Ich biete große Vorteile durch besonders niedrige Preisstellung bei größter Auswahl in allen Abteilungen. Rud. Hugo Dietrich.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various foreign exchange rates.

Table of Berlin stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Berlin stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Berlin stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Berlin stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Berlin stock market data including various bank and industrial stocks.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Bank-Aktien, and Industrie-Aktien.

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Table of Frankfurt stock market data including various bank and industrial stocks.

Stattd besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Fran Christianne Lindner Wtw. geb. Roth im Alter von 88 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an Adolf Böwe und Frau Betty geb. Wolf. Karlsruhe, 3. Dezember 1928.

Tiermarkt. Doppel-Pony. Ein schöner, gut erzogener, brauner, 14-jähriger, 150 cm hoher, gut gebauter, sehr ruhiger, sehr angenehmer, sehr zuverlässiger, sehr gesunder, sehr schöner, sehr guter, sehr wertvoller, sehr billiger, sehr schöner, sehr guter, sehr wertvoller, sehr billiger, sehr schöner, sehr guter, sehr wertvoller, sehr billiger.

Gelegenheitskauf. Speisezimmer. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Billig zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Ladeneinrichtung. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Speisezimmer. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Billig zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Ladeneinrichtung. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Wegen Auflösung meines Haushaltes verkaufe ich meine echten Orientteppiche sehr billig. Erlauben unter Nr. X1296 an die Badische Presse erbeten.

Tafelklavier. Sehr gut erhalten, für nur 80 Mark zu verkaufen. In der Badischen Presse.

Grammophon mit Platten zu verkaufen. In der Badischen Presse.

Geige mit Koffer, gutes Instr. Kommode, Vorratshaus, gut erhalten, billig abzugeben. In der Badischen Presse.

Sprechapparat auch auf Teilzahlung. In der Badischen Presse.

Paddelboot. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Motorrad. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Kindertierwagen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Puppenküche. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Zu verkaufen. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.



Schenken Sie „ihm“ Rasierfreude. Die echte Gillette-Klinge befreit von der Rasierscheu.

Herren, die bisher über schwieriges Rasieren geklagt haben, macht man grosse Freude mit der ansprechenden Weihnachts-Packung echter Gillette-Klingen.

Die haarscharfe Gillette-Schneide nimmt selbst den stärksten Bart schnell und glatt ab, die Haut wird von ihr nicht angegriffen und behält so geschmeidige Frische.

Gillette-Klingen Weihnachts-Packung: 30 Klingen M. 2,-. Gewöhnliche Packung: 10 Klingen M. 4,-, 5 Klingen M. 2,-.

Die echte Gillette-Klinge. GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. m. b. H. HAMBURG.

Plüsch-Diwan. Ein schönes, modernes, sehr komfortables, sehr praktisches, sehr angenehmes, sehr zuverlässiges, sehr gesundes, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges, sehr schönes, sehr gutes, sehr wertvolles, sehr billiges.

Atlantik-Gichtspiele

Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) Telefon 5448

Heute nachmittag um 4 Uhr
beginnen die bereits mit Spannung erwarteten Aufführungen
des Parufamet-Grossfilms

Unterwelt

Der stärkste Kriminalfilm aller Zeiten.
8 Akte der unerhörtesten Spannung.

Und dennoch kein Film der lediglich auf Spannung „gearbeitet“ wurde ohne auf die Grenze des Möglichen Rücksicht zu nehmen. Denn der Film schildert nicht anders als eine wahre Begebenheit, die im Polizeiarbeit einer der größten Städte Nordamerikas aufgespielt war. Aber: Mit einer Virtuosität in der Darstellung und Aufmachung, die einfach verblüfft und die Vorgänge mitreißend läßt. Es ist kein Zufall, daß der Film am Remminger Broadway-Boden um Wochen verlängert werden konnte und eine wahre Liebesliebe mit Kriminalfilmen zur Folge hatte. Ein Film, der in seinem Spannungsgang nicht abläßt neben die besten Spitzwerke „Espione“, „St. Mabuse“, „Derin der Welt“ usw. zu stellen ist, der aber vor all diesen voraus hat, daß er in nichts überbietet, daß seine Handlung, von Anfang an streng logisch aufgebaut, zu einem unerhörten Höhepunkt gerieben ist, um wenige Meter vor dem Ende erst einen Schlag zu finden, der ebenso verblüffend ist, wie verblüffend.

Der Film für die Wenigen und für die Vielen.

Dazu: **Ohne Kleingeld keine Braut!**

Zwei groteske Akte mit Luino Lane.

Unterwelt ist ein Film aus einem Guss. Er lebt ein und schon ist er mitten darin in der Handlung und Spannung. Es ist daher mehr als bei jedem anderen Film wichtig, denselben von Anfang an zu sehen.

Sehen Sie also genau auf die Anfangsrollen:

4 1/6 1/8 und 9 Uhr. Kasse 1/4 Uhr. 31103



Badisches Landesheater

Dienstag, 4. Dezember.
* 8.10.20. Gemeindep.
1051-1100

Das Weib des Jephtha

Drama von Alfons
Kriegel. Ausstattung:
Königliche Hofoper,
Gematth, Frauenbor-
ger, Genter, Qualer,
Hilber, Wortfeldt,
Brand, Gemmecke,
Graf, Herr, Hoff, Hen-
rich, Heiler, Schmet-
ter, Schulze, von der
Trenck.

Anfang 20 Uhr.
Ende 2 1/2 Uhr.
Preise A (0,70-5 M.)

M. 5. Dez. Schinder-
hannes. Do. 6. Dezbr.
Kraußführung: Die
Anker der Toten. Hier-
auf zum ersten Mal:
Betrübte. Fr. 7. Dez.
Krimba. Do. 8. Dez.
Zum ersten Mal: Ver-
fälschte. So. 9. De-
zember. Nachmittags:
Krimba. Abends: Der
Barbier von Bagdad.
Montan. 10. Dez. Der
Schwarzwald. Di.
11. Dez. Die Anker der
Toten. Hierauf: Ver-
fälschte.

Colosseum

tägl. 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Revue Dies und Das!

36 Bilder, 70 Mit-
wirkende, darunter
die Weltattraktion
JACKMANN
zum erstenmal in
Deutschland. 2992

Fritz Müller

Musikalienhandlung
Kaiser-Erke Wald-
straße.

Die im Landesthe-
ater aufgeführten
Opern- u. Orchester-
werke sind in allen
Ausgaben Klavier-
Ausgabe sowie alle
Schallplatten stets
auf Lager (23491)
i. Autorisierte Elektro-
Verkaufsstelle
Odeon-Grammophon
Parlophone Vox-
Theaterkarten,
Operntexte.

Café Museum.

Dienstag, den 4. Dezember, 1/2 9 Uhr abends:
Grosses Sonder-Konzert
der verstärkten Hauskapelle

Leitung: Kapellmeister ADOLF KAUFMANN.

Aus dem Programm:
Cello-Soli a. Cantabile Cesar Cui. 29972
b. Abendlied Schumann.
Solist: Ludwig Reich.

Große Fantasie a. d. Oper „Eugen Onegin“ Tschalkowsky.

CAFÉ-CABARET

Fifi Bort
und die 29990
neuen
Kanonen

KOLAND

WIENER W/HOF

Langang Zähringerstraße
Täglich:
Lloyd-Band
Kapellm.: H. Schaefer

Cabaret-Einlagen.

Schöner akademischer
SAAL

zur Abhaltung von
Weihnachtsfesten usw.
an Vereine zu ver-
leihen. (29966)
Wiener Hof,
Fasanenstraße 6.

Zigarren- Spezialgeschäft

in guter Lage, mit
monatlich Umsatz v. ca.
2000 M. sucht eine lei-
stungsstarke Tabakwa-
renfabrik, welche den
ganzem Bedarf auf
Stromkraft liefert.
Angebote unter Nr. 31292
an die Bad. Presse.

Kapitalien

1. Hypothek
4500 Mk.
von Selbstgeb. auf ein
Haus gesucht. Ang. u.
61308 an d. Bad. Pr.

6000 Mark
zu leihen gesucht auf
1. Hypothek. Adresse zu
erfragen u. Nr. 31310
an die Bad. Presse.

Zahlungs- schwierigkeiten beseitigt.

Konkurse verhält sich
richtig erfahrenem An-
walt. Vorberatung
kostenlos, auch ausw.
Adressieren Sie Schlei-
fack 11 Durlach, Tel.
325, Durlach. (2978)

Autofahren

mit neuem 1 1/2 Z.
Vierwagen nimmt
einstufigen (B20) Guido
Vander Tel. 1192.

Massage.

Waldstraße 63, 2 Tr.,
Süd- u. West. (2990)

Stickerarbeit

wird angenommen bei
billigster Berechnung.
Kriegsstr. 161, II., 118.

Stellengesuche

Kraftwagenführer
sämtl. Kl., empfiehlt
sich für Damenpflege
und Anstaltsarbeiten.
Angebote unter Nr. 31132
an die Badische Presse.

17jähr. Burde

sucht Beschäftigung als
Ausläufer oder dergl.
Angebote unter Nr. 31292
an die Badische Presse.

Der Liebling der Frauen

ab heute täglich im
876

Kaffee Grüner Baum

Karlo Rosamonte, Kamerun

„Alte Linde“

Zirkel 16
Telefon 5152
Heute Schlachttag!

Vorzügl. Qualitätsweine / Sinner Tafelbier
Gemütliche Nebenzimmer / Gesellschaften
und Vereine. 29994
Phil. Schulz.

Schreibmaschine

auf 4 Wochen zu leihen
aufsucht. Angebote mit
Preis unter Nr. 31101
an die Badische Presse.

Wer tauscht

Schreibmaschine gegen
Foto-Apparat m. ent-
sprech. Aufs. Ang. u.
21329 an Bad. Presse.



Mandarinen

55 mm 10 Stück **75** Pfg.
Stück **8** Pfg.

60 mm 10 Stück **95** Pfg.
Stück **10** Pfg.

70 mm 10 Stück **1.15**
Stück **12** Pfg.

Orangen

3 Stk. **25** Pfg.

3 Stk. **30** Pfg.

PFANNKUCH

Ger. beste Werkstoff
m. et. Licht in der
Röhre des Badbofes
sol. zu verm. Marie-
Wegandstraße 27, 2 Et.
(2993)

Zu vermieten
2 Damen, sehr ruhige
Mieter, suchen
3 Zim.-Wohnung
mit Küche in Weststadt
Leuchtturm. Angeb. unter
Nr. 31312 an die Badische
Presse, Filiale Hauptpost.

Mietgesuche
Auf 1. März 1929 suche
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Spielplatz
im Zentr. der Stadt.
Ang. m. Preisang. u.
61332 an Bad. Presse.

Friseur-Lehrling
Sucht achtaber
Ehren wird Gegen-
leistung abgeben, das
Friseurhand-
werk
gründlich
zu erlernen. Ein-
tritt kann sofort
erfolgen. Ange-
bote unter Nr.
61330 an die Bad-
ische Presse erb.

**Jüngeres
Fräulein**
mit leichter Auf-
fassungsgabe
auter Schrift
Kenntnisse in Sie-
nographische und
Schreibmaschinen
auf hiesiges Büro
gesucht. Selbstbe-
schriebene Ange-
bote möglichst mit
Bild unter Nr.
29918 an die Bad-
ische Presse.

Verkauf
Im Zentrum, mögl.
etw. Eingang. Ange-
bote unter Nr. 31302
an die Bad. Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.

Suche Zimmer
zu mieten. Röhre
Waldstraße 26. Part.
Ang. u. Preisang.
m. et. u. u. u. u.
31300 an die Bad.
Presse.



Schirmfabrik Andr. Weing jr., Karlsruhe
Karlsriedstraße 21, am Rindfleisch, Telefon 5474

Nr. 10

Aufforderung!

Alle Teilnehmer an der Staats-Verlosung
der 20 Stück Weing's Greiff-Schirme
werden hiermit gebeten, die im Laufe
des Jahres 1928 erschienenen Lose
sowie die zusammengehörigen unter
Verfügung der genauen
Adresse (Name, Beruf, Str.)
in der Zeit vom
5.-7. Dezember 1928
von vorm. 10-1 Uhr u. nachm. von 3-6
Uhr bei der unterzeichneten Firma
abzugeben oder einzuliefern.

Für die richtige Abgabe und
Überlieferung der bis jetzt
erhaltenen Lose erhält jeder
Teilnehmer, ohne daß er
irgendeinen Einfluß
(Zahlung, Kaufschilling etc.)
auf seinen Anteil hat,
kostenlos einen Verlosungsschein
zur Zeit vom
12.-14. Dezember 1928
ebenfalls bei der unterzeichneten
Firma abzugeben.

Schirmfabrik Andr. Weing jr., Karlsruhe

Karlsriedstraße 21, am Rindfleisch, Telefon 5474